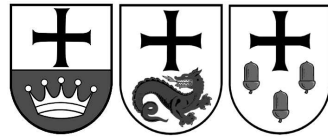


Unser Kirchspiel



Mülheim - Sichtigvor - Waldhausen

Nr. 115

7/2018

Aus Sichtigvors früherer Geschichte – ab 1656

Die Schmidts – Teil 2

Der Hamburger Fischer Christoph Schmidt – von der Mülheimer Deutschordenskommande als Hoffischer berufen – gehörte zu den sechs Sichtigvor-Gründern auf dem Teiplaß (Ziegelplatz). Von seinem Sohn David (Davids Wall) waren sechs seiner neun Kinder mit ihren Familien in dem eben aufblühenden Dorf verblieben. Damit hatten sie einen Grundstein für einen zukünftigen Schmidtanteil in der Sichtigvorer Bevölkerung gelegt. Den größten Schmidteinfluss brachte die auf der Tigges-Hausstätte lebende 5. Generation des Jürgen Schmidt. Von den zehn Kindern des Jürgen Schmidt und der Tigges-Schellewald Enkelin Elisabeth Faut verblieben sechs heiratend im damals nur aus 30 Hausstätten bestehenden Sichtigvor. Sie bildeten später die stolze 6. Generation in den Hausstätten von Figgen, Schlüters, Tigges, Holtknechts, Hanhermen am Loermund und in der spätere Gaststätte Webers.

Tigges, zu den ersten sechs Häusern auf dem Teiplaß zählend, blühte also im 18. Jahrhundert zu einer wahren Pflanzstätte Sichtigvorer Lebens auf. Der Vater Jürgen Schmidt, der als „Kornmesser“ die Ablieferungen an die Kommende regelte, besaß über seine Hofstätte hinaus auch sonst eine hervorgehobene Stelle. Als der Herzog von Hessen-Darmstadt im Zuge seiner Inbesitznahme des kurkölnischen Sauerlandes auch das freie ordenseigene Sichtigvor vereinnehmen wollte, schüchterte er die Sichtigvorer mit der militärischen Besetzung durch eine von einem Unteroffizier geführte Soldatengruppe ein. Zur Einquartierung bestimmten die Hessen Jürgen Schmidts Hof. Die Hessen zwangen die Sichtigvorer nicht nur zur Steuerzahlung, sondern nahmen ihnen auch die bisher genossene Wehrdienstfreiheit. Und als ersten Sichtigvorer zogen sie 1815 Jürgen Schmidts Sohn, den 1785 geborenen Josef, ein. Da dieser nie nach Sichtigvor zurück gekehrt ist, wird er wohl auf einem

der Schlachtfelder Napoleons sein Leben gelassen haben.

Die sechste Generation

Figgen

Jürgen Schmidts 1779 geborene Tochter Elisabeth heiratete 1808 in die benachbarte Figgen-Hausstätte ein. Ihre Figgen-Erbtochter heiratete den Mülheimer Franz Grundhoff-Neggers, und über ihre Nachkommen gelangten die Schmidt-Gene auch in den nun sich verzweigenden Sichtigvorer Grundhoff-Stamm (u.a. auch Nentwig, Franz Gröblinghoff).

Hanhermen am Loermund

Von der Hanhermen-Hausstätte, in die Schmidttochter Clara Helena mit Christoph Nahrath einheiratete, leben Nachkommen u.a. in der Stoffeln-Hausstätte (Eichhofer)

Tigges (Fecht-El-Artmann-Gudenoge)

Da der älteste Tigges-Sohn, der 1765 geborene Franz Christoph 1791 eine eigene Hausstätte „Holtknechts“ gründete, trat Jürgen Schmidts zwei Jahre jüngere Tochter Maria Elisabeth das Tigges-Erbe an. Mit ihrem Ehemann Franz Fechtel, dem Rentmeister des Grafen von Eggeringhausen, brachte sie eine Nachkommenschaft hervor, die nicht nur mit ihren Verzweigungen, sondern auch mit ihrer Tatkraft bedeutsam für das Kirchspiel wurde. Von ihren Kindern und Enkeln heirateten allein sechs im Kirchspiel ein: bei Luttern, Prangen, Marlenen, Spiegels und Knappmüllers. Tochter Catharina zog bei Storkjohan (später Elends) in Mülheim ein. Sohn Friedrich starb 1855, wenige Wochen nachdem er den „Mülheimer Hof“ (2016 abgerissen) käuflich erworben hatte. Seine Tochter Gertrud begründete mit dem aus Hirsch-

berg stammenden Clemens Grafe die Wirts- und Brauereidynastie der Grafen an der Möhnestraße.

Schlüter (Kupferhammer an der Möhnebrücke)

Die von dem Tiggesohn Christoph auf der alten Kupferhammerstätte Schlüter eingeleitete Schmidt-sche Linie endete schon im Kriege 1870/71 mit dem Soldatentod des 1844 geborenen Enkel Franz Schmidt. Er war der einzige Sohn des Leinwebers Kaspar Schmidt. Die Tochter Theresia war schon 1845 von den damals in Sichtigvor grassierenden Röteln dahingerafft worden.

Schmidt-Holtknecht I

Der Tigges-Sohn Christoph erbaute 1791, im Jahr seiner Heirat mit der 20-jährigen Anna Clara Siebert (Sieverts), das heute noch bestehende Haus an dem alten Dorfweg. Die waldnächste Lage der Hausstätte kam seinem Amt als Kommende-Holtknecht, der Beaufsichtigung des Holzeinschlags, zugute. Aus seinen sieben Kindern gingen zwei Holtknechtlinien (Holtknecht I und Vorstehers) in dieser Generation, eine dritte (Holtknecht II) in der nächsten hervor.

Linien im Hause Holtknecht. Wilhelm, seit 1861 mit Catharina Hunecke-Stoffeln verheiratet, blieb im Haus. Als er seine Tochter Clara (1884 mit Anton Wrede verheiratet) als Erbin einsetzte, verlor diese Linie den Namen Schmidt. Diese Holtknecht-I Linie ging dann über die Erbin Clara Bräker, deren Tochter Kläre Beckschäfer-Bräker auf Iris Beckschäfer über.

Holtknecht II

von Johannes Schmidt zu Eugen Kemper

Adam Schmitts Sohn aus 2. Ehe Johannes baute sich oberhalb des Holtknechtgarten auf einem Randstück der Hauptstraße (heute St. Georg-Str.) ein eigenes Haus. Aus der Ehe mit Theresia Werth 1873 erwachsen die Kinder Adolph (1914 gefallen), die Ordensschwester Maria (1877-1971), Elisabeth (1879-1911) ging die Ehe mit dem Nachbarn Wilhelm Schnelle-Rudolfs ein, Theresia (1906 verh. mit Clemens Peitz), Anna (1889-1973) und der Erbe Johannes (1885-1944), der wie schon sein Vater Werkmeister im Marmorwerk Dassel wurde. Seit 1913 mit Aloysia Jäger aus Echelpöten verheiratet, waren dem Paar



Die Familie Schmidt-Holtknecht 1899

Die Eltern Johannes und Theresia geb. Werth mit Tochter Anna. Dahinter Adolf, Maria, Elisabeth, Theresia, Johannes

Clara Siebert, die ihren 1810 verstorbenen Mann Christoph Schmidt um 21 Jahre überlebte, setzte ihre Tochter Clara (*1806) als Erbin ein. Durch deren Mann, Johann Adam Schmitt aus Großelüder bei Fulda, behielt diese auch noch ihren Namen Schmitt = Schmidt.

Aus der 1834 geschlossenen Ehe von Adam und Clara Schmidt gingen die Kinder Wilhelm als Erbe und Clara, als spätere Frau Jacob Altenähr, hervor. Aus Adam Schmitts zweiter Ehe mit Elisabeth Post gesellten sich noch Johannes (*1849) und Adolph (*1856) hinzu. Wieder kam es zur Trennung in zwei

sechs Kinder geschenkt: Hans, Luise, Egon, Thea, Martha und Anna. Als der zum Erben ausersehene Sohn Egon 22-jährig 1943 vor Leningrad fiel, erlosch auch für diese Holtknechtlinie der Name Schmidt, da Bruder Hans kinderlos blieb. Tochter Thea trat nach dem Kriege mit ihrem Ehemann Hubert Kemper das Erbe an. Seit Thea Kemper im hohen Alter von 95 Jahren im Jahr 2017 starb, ist ihr Sohn Eugen Kemper der alleinige Erbe und Bewohner des elterlichen Hauses.

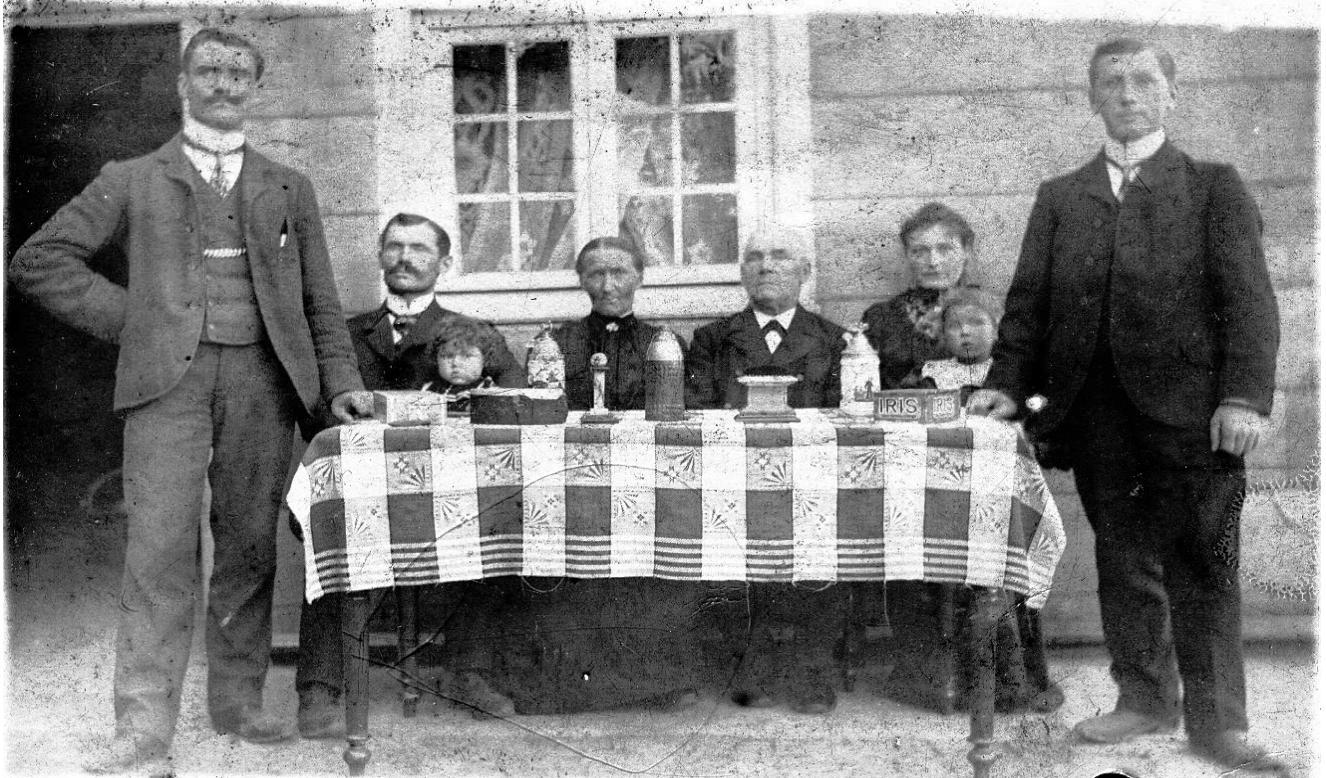
Holtknecht III

1809-2018 Vorstehers – Hecker

Als dem 1809 im Holtknecht I geborenen Johann Schmidt das Erbe versagt war, suchte er für sich und seine 1839 angetraute Josephine Tacke (Alt-Davids) eine eigene Familienstätte. 1840 kaufte er ein kurz vorher erbautes Haus (Röhre, Hammerbergstraße) von dem Sichtigvorer Joseph Schulte für 120 Reichs-

ter. Von 1882 bis 1911 übte Josef Schmidt fast 30 Jahre das Amt des Vorstehers in Sichtigvor aus. Seitdem haftete der Prangen-Hausstätte der Name „Vorstehers“ an.

Als der alte Vorsteher 1916 starb, hatte längst schon Sohn Heinrich, seit 1903 mit Franziska Bükler-Soerries verheiratet, die Arbeit in Böttcherei und Landwirtschaft übernommen. Von dessen 10 gebore-



Familie Schmidt-Vorstehers 1906

von links: Franz, Heinrich mit Lisbeth, Elisabeth, Josef, Franziska mit Kläre, Ludwig

thaler. Das eher bescheidene Fachwerkhäus, in dem auch noch seine Faßbinderwerkstatt unterzubringen war, wurde dann zur Kinderstube von 11 Söhnen und Töchtern. Mit dem Kinderglück zog zugleich bittere Tragik ein, als sieben schon im Kindes- und Jugendalter starben.

Als der älteste Sohn Josef nach dem Tode des Vaters 1867 siebenundzwanzigjährig Haus und Garten übernahm, war das Vermögen zwar um einige Landstücke reicher geworden, das Haus für Josefs ab 1870 wachsende Familie zu eng geblieben. Mit dem Erwerb der anscheinlicheren Prangen Hausstätte auf dem Hammerberg bannte er die Raumnot und es gelang ihm gleichzeitig eine entscheidende Wende zur Existenzsicherung der Familie. Mit dem schon seit der Waldaufteilung 1853 vergrößerten Prangen-Grundbesitz und weiteren Landzukaufen konnte Josef Schmidt neben seiner Böttcherei nun auch eine kleine Landwirtschaft betreiben.

Sieben Söhne waren ihm und seiner Frau Elisabeth Risse geschenkt: Josef (1870-1890), Heinrich (*1873) der spätere Erbe, Kaspar (*1875) später Kaufmann in Attendorn, Franz (*1878) später in Spanien, Wilhelm (*1881) später in Ägypten, Friedrich (*+1884) und Ludwig (*1886) Reichsbahnbeam-

ten Kindern erreichten immerhin 8 das Erwachsenenalter. Außer den beiden Töchtern Toni und Paula ist allerdings keines in Sichtigvor verblieben. Elisabeth, Clara, Hedwig und Änne heirateten nach auswärts. Mit den gefallenen Söhnen Josef und Heini ging auch für diese Linie der Name Schmidt – wie auch bei Schlüters und Holtknecht II – im Kriege verloren.

Das Schmidtsche Erbe dieser Familie lebt aber in Sichtigvor in den Nachkommen der Töchter Toni und Paula weiter.

Paula, 1911 geboren und seit 1937 mit Wilhelm Hecker verheiratet, wohnte seit 1940 mit ihrer Familie wieder in Sichtigvor im elterlichen Haus an der Hammerbergstraße. Von den Kindern Willi (*1938), Elmar (*1941), Hubert (*1947), Heinz-Georg (*1949), Lorenz (*1951) und Wolfgang (*1956) sind nur Willi und Lorenz in Sichtigvor sesshaft geworden. Lorenz als Erbe und auch Willi wohnen auf dem weitläufigen Vorstehergelände des Hammerberges. Willi und Hildegards Kinder Gundula und Ansgar sind echte Nachkommen aus der Erblinie des Christoph Schmidt.

Schmidt-Webers - 6. und 7. Generation

Von allen auf die Urahnen Christoph – David – Antonius zurückgehenden Linien tragen in Sichtigvor nur noch Webers Nachkommen den Namen Schmidt. Johann Conrad Schmidt-Tigges kaufte 1810 die noch unten im Wannetal liegende Webers-Hausstätte. Als ab den 1830er Jahren die neue Wanne den alten Dorfweg verdrängte, errichtete Conrads Sohn Georg an der jetzigen St. Georg-Straße das noch bestehende Gasthaus. Er ließ das ehemalige Mellricher Küsterhaus, in dem der Paderborner Bischof Franz Drepper einst geboren war, abbrechen und an dieser Stelle wieder aufbauen. Georg Schmidt, seit 1836 mit Mar-

Kaspar Schmidt-Webers – 8. Generation

Der 1881 geborene Kaspar erbte mit seiner 1909 angetrauten Frau Maria Anna Hunecke von seinen beiden Geschwistern Hermann und Gertrud die Gaststätte. Seinen Beruf als Polizist übte er aber weiter aus. Von seinen acht Kindern blieben verheiratet in Sichtigvor: Maria (Grafe/Wurm), Klara (Mester-Jürgens), Anneliese (Cruse Puppendorf), Margarethe (Wessel). Caspar fiel 1944 in Estland. Heinrich, gelernter Elektriker, fügte dem Gasthaus noch ein Elektrogeschäft an. Auch Hermann kehrte nach vielen Jahren im Bergbau des Ruhrgebiets mit Frau und Tochter nach Sichtigvor zurück.



Familie Schmidt-Webers um 1903

In der Mitte Maria Theresia geb. Vollmer mit Grete u. Theodor. Stehend: Ludwig, Maria, Kaspar, Hermann, Gertrud, Fritz

garethe Post verheiratet, ist als Holzschuhmacher, Fassbinder und seit 1853 auch als Wirt aufgeführt. Von seinen Kindern Caspar, Fritz, Christine und Clara übernahm Sohn Caspar, 1850 geboren, das Haus. Nach seiner Verheiratung mit Maria Theresia Vollmer (*1858 in Rüthen) kamen 10 Kinder in dem Haus zur Welt. Nach dem Tode der Eltern führten der seit dem 1. Weltkrieg rückengelähmte Hermann und Gertrud die Gastwirtschaft weiter. Die 1891 geborene Anna heiratete mit Friedrich Berghoff in Kärpers Stätte an den Berggärten ein. Fritz (*1889) heiratete mit Theresia Busch in die Knappmüllers Hausstätte ein. Von dessen vier Kindern blieben Elisabeth mit Albert Grüne, Maria mit Clemens Wessel und Fritz mit Marianne Eickhoff in Sichtigvor wohnen. Von deren Kindern setzten Albert-Friedrich Grüne und Bodo Schmidt, längst mit eigenem Hausstand und Kindern – die Schmidlinien kräftig fort.

Heinrich Schmidt-Webers – 9. Generation

Heinrich (*1910) und seine Ehefrau Maria Lenze (*1912) traten nach später Heimkehr aus Kriegsgefangenschaft das Erbe von Webers an. Die sechs Kinder Christa (Fr. Sprenger), Manfred (U.Nentwig), Veronika (A.Schneider), Marianne (Th.Behrens), Doris (P.Schneider) und Regina (M.Schulte) blieben alle im Kirchspiel verheiratet.

Die jetzigen Inhaber des Schmidt-Webers Erbe, Manfred und Ursula Schmidt haben mit ihren Söhnen Sebastian, Jochen und Stefan (und schon wieder deren Kindern) das Weiterleben, dieser noch mit dem Namen Schmidt versehenen Linie gesichert.

Seit den Tagen Christoph Schmidts, des Stammvaters, wuchsen bis heute 12 Generationen seiner Nachkommen heran. Von der 10. Generation konnte Ludwig Marx für den von ihm erstellten Schmidt-Stammbaum allein 285 Nachfahren ermitteln.